

Ersteinstufige  
monatlich mit Ausnahme des  
Sonntags und Feiertags.  
Abonnementpreis  
monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1.50  
jährlich 5.00, halbjährlich 2.50  
„Die Neue Welt“  
(Unterhaltungsbeilage), durch  
die Post nicht beschickbar, kostet  
monatlich 10 Pf., vierteljährlich 30 Pf.

# Neues Blatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißfels-Zeitz,  
Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geißstraße 21, erster Hof parterre rechts.  
Telegraphen-Adresse: Volkshaus Halle-Saale.

Rezeptionsgebühr  
betragt für die hochherrschaftliche  
Beitrag für den Raum  
10 Pf. für Wohnung.  
Rezeptions- und Veranlagungs-  
anliegen 10 Pf.  
Im redaktionellen Teile  
kostet die Seite 50 Pf.  
Interate für die fertige  
Nummer müssen vollständig bis  
vormittags 10 Uhr in der  
Expedition angekommen sein.  
Eingetragen in die Ver-  
zeichnungsliste unter Nr. 2205.

Nr. 237 Sonnabend den 10 Oktober 1896. 7. Jahrg

## Der Bohnkott gegen die Brauereien von H. Freyberg und C. Bauer muß bei nachhaltiger Beachtung mit dem Siege der Arbeiter enden!

### Tagesgeschichte.

**Monarchisches Prinzip und Begnadigungsrecht.**  
Die Stimmgebung und die stromende Freizügigkeit treten für das absolute Begnadigungsrecht des Trägers der Krone ein. Würde dem Verlangen Rechnung getragen, der Minister sollte die Verantwortlichkeit übernehmen, so würde das eine Schwächung der Rechte der Krone bedeuten und eine Stärkung der parlamentarischen Macht, die „Selbstverantwortlichkeit“ des Monarchen müßte bei Begnadigungsakten voll aufrecht erhalten bleiben.

Die Freizügigkeit erinnert bei dieser Gelegenheit daran, daß während der kurzen Regierungszeit des Kaisers Friedrich III. Bismarck in der schärfsten Weise die Verantwortlichkeit für die Minister für die Ausübung des Begnadigungsrechts zur Geltung gebracht hat. Kaiser Friedrich wollte nach seiner Thronbesteigung eine Begnadigung in größtem Umfang, fürst Bismarck widersprach. Es wurde ihm und her verhandelt, so daß der Justizminister Friedberg zu dem Gewächsmannt der Freizüg. äußerte, noch niemals habe er in betreff der Formulierung eines Gnadenaktes so viel Schwierigkeiten kennen gelernt wie in diesem Falle. Es sei ferner daran erinnert, daß Kaiser Friedrich auch den 73-jährigen Heugausträger von 1848, den Leutnant Ledow, der nach 36-jähriger Anwesenheit aus Australien nach Deutschland zurückkehrte wollte, zu begnadigen beabsichtigte. Die Begnadigung mußte unterbleiben, weil der Kriegsminister aus der Entscheidung eine Kabinetsfrage machte. — Das sind für die Post und die Freizügigkeit sehr unangenehme Erinnerungen.

**Seine Begnadigung.** Ein Junge von 15 Jahren war in Berlin wegen Beleidigung an einem Hausbesuchsbuch zu Gefängnis verurteilt worden. Der Staatsanwalt hatte selbst seine Freizügigkeit beantragt. Den jungen Menschen fanden die besten Bekannten zugunsten für seine Freizügigkeit. Das für ihn eingereichte Gnadengehalt wurde zurückgewiesen.

**Recht, nicht Gnade.** Mit über 2000 Unterdrückten, die von Römern herrühren, deren Namen einen guten Klang haben, ist das Gnadengehalt für die Opfer des Eisenerz-Verfahrens besetzt worden. Der Vorwärts bemerkt treffend dazu:  
„Unser Standpunkt, der sich mit dem der Beurteilten vollkommen deckt, ist bekannt. Wir verlangen nicht Gnade, sondern Recht. Wir fordern die Wiederaufnahme des Prozesses, damit den im Sachverhalte inmachenden Gremienmitgliedern alle Rechte werden.“

**Der amtliche Apparat** tritt in Tätigkeit im Wahlkreise Brandenburg-Weißfels. In dem Dorfe Briesitz wurden Beiträge für eine vom Landrat von Lobell angeordnete christliche Hauskollekte eincollektiert, dabei

wurden vom Gemeindevorstand, der das Geschäft bestragte, aus derselben Wappe auch honorarische Mitglieder vertriebt. Das kann ja noch gut werden.

**Wieder ein Ringeln.** Die Columbian Oil Compagnie und die Standard Oil Compagnie haben Abkommen mit einander getroffen. Das gegenwärtige Konkurrenzmachen würde dadurch beendigt, und die Preise können nun diktiert werden.

**Die Orthopsie an der Arbeit.** Aus den Vorlesungen und Anträgen, mit denen sich die benachteiligten zusammenstehende brandenburgische Provinzialparlamentarier zu befassen haben wird, werden folgende Punkte genannt: Einschränkung der Tariflöhne und sonstiger Vergütungen an Sonnabenden, Beschränkung des Schichtgeschäftes am Sonntag, einseitige Jahrsabgabe der Ritzgenutzmittel, Zwangszurückführung der der Unzucht ergebenden Mädchen unter 16 Jahren, Verhinderung der gewerkschaftlichen Prostitution. Außerdem soll berichtet werden über die Ausbreitung des Christentums unter den Juden während der letzten drei Jahre.

**Ein „neues Mittel“** zur Lösung der sozialen Frage hat ein Junker in der Kreuzzeitung entdeckt. Es heißt: Deportation, also Unterbringung in einem fremden Erdteile. Erst schafft man die Verbrecher nach Afrika, diese haben Bahn zu machen für die überschüssige Landbevölkerung, die dann flücht in die Städte zu wandern und sozialistisches Gift einzulangen, nach — Afrika geht, wo sie in formaler Unterthänigkeit allmählich ein zweites deutsches Reich gründen. Sehr schön.

Aber warum gehen die Junker nicht mit gutem Beispiel voran? In unseren Kolonien wären sie gut aufgehoben. Und wenn ihnen in Afrika wohl wäre, uns wäre in Deutschland noch bößler.

**Gefommen, braten, beimgangenen** sind die Rationalisierer. Ihr Kongress hat alles beim alten gelassen, seine Stellungnahme gegen die agrarische Richtung in den eigenen Reihen, sein politisches Programm, seine wirtschaftlichen Grundzüge. Die Partei bleibt wie sie war: eine Weiterläufer, hallos nach innen und außen, ein Spottbild auf den Rationalisierer.

**Ein Grund zum Auerlegen.** Der Amtsrichter Krieger aus Bismarck, welcher wegen Herausforderung zum Zweikampf zu ein paar Tagen Haft verurteilt wurde, hatte den Direktor der Bauhütte in Bismarck, Architekt Scherzer, auf Rekruten gefordert, weil sich die beiderseitigen Dienstnägeln und Kinder gezant hatten, woraus ein hässlicher Streit entstanden war.

**Wegen Kaiserbeleidigung** wurde in Rothhausen der Steinbruder Ferdinand Mühlstädt aus Prag zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 3 Jahre beantragt. Der Verurteilte war beim Betreten der

tier worden und hatte dabei eine unüberlegte Aeußerung lassen fallen.  
**Wegen Kronprinzbeleidigung** wurde in Waldenburg ein Arbeiter aus Hellhagen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Kronprinz ist etwa 14 Jahre alt.

### Ausland.

**Frankreich.** Das verachtete Dynamitkomplott. Wie mitgeteilt wird, ist der furchtbare — Schwebere „Kammer Esers“, Dynan, in aller Stille aus dem Gefängnis von Boulogne entlassen und nach Amerika zurückgeführt worden. Und das Gleiche ist mit seinen zwei ebenso furchtbaren Kollegen Haines und Kearney (alias Wallace) in Rotterdam geschehen. Wie viel der Spaß der internationalen Polizei wohl gestiftet haben mag?

**Italien.** Dem Volke muß die Religion erhalten bleiben, aber die Fürstentümer treten flüchtig zu einer anderen Konfession über, wenn ihnen zum Vorteil geizt. In Bari (Italien) wird die Prinzessin Helena von Montenegro zur römischen Kirche überzutreten, um die Frau des italienischen Kronprinzen werden zu können.

**Türkei.** Ein Bis. Eine Klage gegen Gladstone, den englischen Premierminister, soll der türkische Sultan in Verbindung gezogen haben, weil Gladstone den Sultan einen großen Mörder genannt hat.

**Ägypten.** In Bombay ist die Beulenpest doch ausgebrochen. Bisler sind 76 Todesfälle amtlich festgestellt. Ueber die Häfen des roten Meeres und die ägyptischen Häfen ist Quarantäne verhängt worden.

### Folketisches und Gerichtliches

Seine Freizügigkeit erzielten in Bressan die Genossen Gerhard und Korbschke. Sie hatten die Schwärze in Ödwin konstatirt, weil die Partei die Güte verweigert hatten. Das Gericht erklärte, es liege hier kein Bohnkott, sondern ein Mittel bedenklicher Abwehr vor. Jeder Angehöriger der Partei mußte genötigt sein, aus dem Döwiger Stadtgebiet auszuweichen zu werden, es sei deshalb die Forderung, daß die Solate genötigt werden sollten, nicht freizügig zu werden.  
Seine Freizügigkeit von der Rhein. Jig. hat die 3 Monate Gefängnis verurteilt, die ihm anlässlich des Brauereiprozesses zuerkannt worden waren.

In Bismarck verurteilte am Donnerstag das Landgericht den Redakteur Genossen Reiz vom Schäßlichen Postblatt wegen Beleidigung des Stadtvorordneten Hämer zu Kriminallager zu einem Monat Gefängnis.  
Nachspiel. Die Reichstagswahlwahl in Wuppertal Tempin hat vor Gericht ein Nachspiel gehabt. Vor der Strafkammer in Bismarck wurde angeklagt wegen Verleumdung zum Reichstagswahl in einer Wahlversammlung zu Widdorf der damalige sozialdemokratische Kandidat Abgeordneter Julius Appel zu Berlin. Er wurde vom Gerichtshof für schuldig befunden und zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

### Ein Verrüchter.

Kampf und Ende eines Lehrers.  
Von Joseph Kueberer. (Nachtr. wech.)

„Im meissen oder bewerkte sich Gbdfert über Gattis vorlaute Aeußerung, die den missglückten Heiratstrang betraf, weil er dadurch von allen Seiten kompromittirt ist.“

„Walter verzog während dieser Rede keine Miene. Er blieb seine Wollten aus seiner Jigade und hörte den Beteuerungen Gbdferts zu, der nach jedem Satze Lächeln und Geselheit, dann wieder den Kreditmanier als Zeichen der Hochacht im Treffen führte.“

„Und was soll mich das alles angehen?“ fragte Walter, als sein Kollege endlich fertig zu sein schien.“

„Das hatte Gbdfert nicht erwartet. Sein einmüthiges Gesicht sah sehr verzagt und errotete.“

„Was dich das angeht?“ fuhr er fort, „die Gattin nebst den fünfjährigen Zwillingen?“

„Kannst Du auch nicht so'n log'n, daß sich so'n Behneimen nebst, und daß er mit solche... Wägen...“

„Wägen?“

„So ja, mit solchen Weiberen halt hinter'n Saun halten soll.“

„Walter schlug den rechten Arm auf die breite Sophoklene und legte sein Haupt darauf.“

„Gung san mir alle gwoa, besonders der Gattin, der Herr Döwlicher.“

„Während ich der Führer in Gbdferts allerschwerstes Gesicht und Kopfte dabei bedächtig die Achse seiner Jigade auf den Fußboden.“

„Mit solche Sprich“, sagte er ohne jede Erregung, „sollt eigentlich nebst 'cunichweihen, Gbdfert!“

„Was mit der Weiblich, der no nig ist, infam beleidigt und hinfällig, als wie aus von seine Schwebere!“

„Auch dann nebst, wenn wenn der Gattin aus ein solider Mensch ist, so muß man denken, was er dazu gemacht word'n ist. Du kennst sie Leben nebst, weißt nebst, was er durchgemacht hat. Erst haben's ihn von einem Ort zum andern geschickt und vertriebt, angeblich weil er zum Lehrer nebst langem soll, und demnach haben's ihm angethan, daß an ein Anstellung nebst denken war. Warum?“

„Weil er's absolut nebst verstanden hat, sei Meinung über's Leben und über politische Anstellungen g'heim halten, und weil er es ihm selbst durch die Hand will. Das ist freilich nebst lassen von ihm, wenn man hat ihm herausgeh'n g'heim angest, so daß man jetzt wo ich volle fünf Jahr in anjem Weib hoch lassen, seht gar nebst mir mit ihm anfangen kann, wenn man ihm unrichtig behandelte.“

„Alo hast mer den Herrn biß noch mit Gbdfertabschluß an lassen?“ fragte Gbdfert und blickte seine stolischen Häne.

„Wenn Du mi nebst verstehen magst, na is's bößter, wir hör'n den Döwlicher an.“

„So ja, ich hab ja biß g'müht! Ma deri woch'n 'no was losen?“

„O ja, aber Du sollst nebst müht auf'n Rechten loshaben, der von Döw's prächtiger, guter Kerl is, und der heut langst bei wohlbediente Anstellung halt, wenn er von vornherein in die richtigen Gänge kommen würd und nebst gleich zu wolle's Spottspiel, die in wog'n feiner gedungene Gesellschaft herüber ang'fand't haben.“

Der etwas launische Jigade, in dem Walter: gerobet hatte, war seinem Kollegen nicht entgangen. Alo wandte und wumte sie den alten Starrkopf hoch, die niedere und lächerliche Stellung, die der erbärmliche, alte Hinführer einnahm! Das war weitenters eine gewisse Bemerkung, wenn auch nur eine geringe. Aber man mußte damit zufrieden sein, denn gegen die unannehmbare Nähe und Sicherheit des alten Führers, der dreißigjährig auf dem Sopha lag, war jetzt nichts zu machen. Mit Zeitigkeit drang man da nicht durch. Waren doch schon Zwillinge vom Hofman und von der Regierung bei Walter gar über angekommen, als sie groß auftraten

„Wollten. Ein erstaunter Blick über eine ganz ruhige Frage wies sie nicht zu erwidern, der ihm ohne Lächeln nahe trat.“

„Abgeblüht und blüht!“ dachte Gbdfert, als er jetzt aufstand und seinen Stuhl in die Ecke legte.“

„Alo, macher is nig“, fragte er, indem er Walter die Hand hin streckte.“

„Was is nig?“

„So ja, es bleibt dabei: der Gattin dar Dein Kollege insulieren und von omer Wägen is das Red?“

„Wenn ich auch mit'n Lehrer reden wollt — ich kann ihm unmdglich g'müht, daß er um Bezeichnung bitten soll.“

„Lauernd lag Gbdfert zu dem Sopha hinunter: „Dann bist mir also nicht anders über, als ein Beischwech beim Gattin seine Borgegnet?“

„Walter nicht zustimmend und legte den Jigadensammel beiseite.“

„Aber sei du g'scheidt, alter Freund“, rief Gbdfert eifrig, „des müßt i ja wegen Dir, und Deiner Familie nebst. Ein müßt i ja all's B'dreher herhalten.“

„Daß Du durchaus nebst abhalten von dem, was Dir's Wägen schenkt.“

„Nebst abhalten soll i mit lass'n? Is idjo ganz! Aber was moant, von dem Gattin g'scheidt, wenn i Di Anger' erhalt' und weant i all's, all's erhalt', was er red't hat?“

„Walter holte ein Feuerzeug aus der Tasche und brannte eine neue Jigade an.“

„So, wenn Du's durchaus wissen willst.“

„Aber des müßt i ja in'n net, Rimm doch an Versuch an, Walter, und red mit dem Lehrer.“

„Gieb Du mir Näh mehr und ihu, was D für gut haltst.“ (Fortsetzung folgt.)



Veranstaltungsberichte.

Maurer-Vereinsliste. In der regelmäßigen Mitglieder- Versammlung am Dienstag den 6. d. M. wurde zunächst die Be- nachrichtigung besprochen. Nachdem der Vorsitzende sowie ver- schiedene Kollegen die vorjährigen Berichtsbefreiungen kriti- siert hatten, wurden folgende von Gesamt-Vorstand gestellte An- träge einstimmig angenommen: 1. Die heutige Mitglieder-Verein- sammlung möge beschließen: 1. daß, wer keine Vereinsbeiträge bis Ende dieses Jahres und zwar bis zum 3. November nicht bezahlt hat, seine Mitgliedschaft beenden, welche in den letzten drei Mo- naten nach dem Verein betreten, keine Ansprüche auf die Be- nachrichtigung haben; 2. der Vorstand ist nicht ermächtigt, wenn Mitglieder um Stundung der Vereinsbeiträge bezüglich der Be- nachrichtigung nachsuchen, dieselbe zu genehmigen; aus- geschlossen sind Unglücksfälle; 3. jeder Kollege verpflichtet sich, seine Kinder dabei, seine Miter, Geschwister und An- nahmen schriftlich bis zum 3. November anzugeben. Spätere Anmeldeungen finden keine Berücksichtigung. Ferner wurde noch beschlossen, daß Kinder unter einem Jahr nicht befreit bekommen, sondern nur solche, die älter sind, bis zu dem, die die Schule verlassen. Jedes Mitglied hat 50 Pf. Beitrag zu zahlen. Pönal- strafen wurden die verletzenden Kollegen verlesen, und es stellte sich heraus, daß nur wenige mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, somit die Organisation aus lauter thatkräftigen Mitgliedern besteht. Im Besonderen wurden die vierzig der Innungs-Kassen in einer kurzen Kritik unterzogen von G. B. Dr. Hoffmann. Als näch- stes erfolgte die Diskussion über die Steuer, der eine heftige Be- weisführung, dem anderen war der Arm gelähmt und blutete. Er hat in die Steuerbüchlein erhaltene Beträge eingetragen in seine Bücher dagegen die richtigen und hat die Differenz für sich be- halten. Seine Gehaltssteuer wurde auf vier Jahre erhöht. Mainz. Wieder einmal der Staat gerettet. Der Besuch der Staatbahn vom Vordereisen den ganzen Tag und am vier- ten abendliche Theater-Vorstellung sämtlichen Angehörigen der Garnison verboten, weil die Sozialdemokraten vom mittags mit Ge- walt in der Bürgermeisterei im großen Saale eine Wähler Ver- sammlung abgehalten hätten. — Vor man darnach eine Abnung

von dem lateinischen Sprichworte: Nach dem Verbottenen streben wir? Kattowitz. Harmoniekapelle verbricht die Sitten. In einem benachbarten Orte vernünftigen sich des Abends einige Grubenarbeiter in einem Gasthause bei den Klängen einer Harmonie. Dies hörte den zuständigen Amtsverwalter, und er unter- suchte das Spiel der Harmonie in dem betreffenden Lokal. Als der Gastwirt dagegen den Einwand erhob, daß in anderen Lokalen derartige Besetzungen auch stattfinden, verbot der Amtsverwalter allen Gästen seinen Amtsbesitz das Dulden des Harmonie- spiels, weil dieses der Billigkeit Vorwurf zu leisten. Bremen. Vorigen Sonntag lagten die Mitglieder des Bremer-Vereins in ihrer Vereinsliste ohne Anwesenheit des Vorstandes. Die Mitglieder begaben sich längs Wittrauen gegen ihren Vorstand, und nun sollte einmal gründliche Untersuchung stattfinden. Und was wurde da festgestellt? Nach Ausweis der Bücher sollen nunmehr 90. 1000 in der Kasse sich befinden, was rund über nur noch 20. 120 vorhanden sind. Auf den weiteren Verlauf dieses Streitereinstandes darf man wohl gespannt sein. Die beiden Vorstände sind aufgefordert worden, ihr Amt niederzulegen.

Hülberger Mühle.

In Bitterfeld führen folgende Bäckermeister kein Hülberger Wehl: Kleppig, Dessauerstraße, Schubert u. Wagner, Böbigerstraße, Dittmar, Rairerstraße und Bismarckstraße, A. Reecht, Mehlhänzlung. Die Genossen werden dringend ersucht, bei Bezug ihrer Back- waren und ihres Wehlbesitzes streng hierauf zu achten.

Ein ehrlcher Sanbwerkfessionist. Der Bäckermeister Hädicke auf der Schwefelstraße, der in seinem Schau- fenster ein großes Plakat aushängen hatte, daß er kein Hülberger Wehl führe, gegen den längt der Verdacht rege geworden war, daß er einen unehrlichen Kampf führe und Luchtschereien treibe, bis er endlich vorgefunden ermüdet worden ist, daß sogar die Stin gehabt, ein forlaufendes Inzerat im Volksblatt zu veröffentlichen. Natürlich ist die weitere Aufnahme der Annonce sofort verweigert worden. Daß Herr Hädicke glaubte, seine dreifache Bauernschlauheit würde ihm für voll ausreichen, beweist nur, wie schlecht er die Arbeiter und die Arbeiterkassen kennt. Jetzt ist er ent- lacht und steht klammert da. Die Arbeiter aus seiner Hand- schaft zu wissen, wie sie sich einem solchen Manne, der sie be- müht zu hintergehen gelübt hat, gegenüber zu verhalten haben. Hädicke mußte mit Recht jeden Arbeiter und jeden andern ehrlchen Mann verachten und heimlich verachten, der ihm nach seiner Entlarbung noch etwas ablaufen wollte. Mag

er für alle, die ähnliches Gefühl verspüren, zum vornehmen Beispiel werden. Aber auch seine eigenen Berufskollegen, denen die Handwerkerzeitung noch etwas gilt, müssen sich von solchem Treiben verächtlich abwenden.

Im Hofstall.

Wenn der Einleger in gehöriger Nummer des Volksblattes sagt, die Arbeiter auf dem Bau des Herrn Kimmert trinken Jagdt- bier, so möchte ich den Herrn Einleger darauf aufmerksam machen, sich erst zu erkundigen, 1. ob Baurerisches oder Freiberger Bier ge- trunken wird, 2. ob sämtliche Arbeiter aus dem Geschäft von 8. Tisch Bier trinken. Wenn bis dort befähigsten Baurer- trinker so lange von Herrn 8. Tisch Bier trinken, wie bei- selbe in der Hofstallzeitung besprochen ist, und werden dies auch so lange fortführen, bis anderweitige Bestimmungen getroffen werden. Hoffentlich wird von uns überhaupt nicht getrunken. Dies dem Herrn Einleger (W. F.) zur Nachricht. Die Reinbrüder des Zimmerer.

Grichthaler der Redaktion.

Monat 2. Sie wissen doch: Gegen Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens. Wenn Sie mit dem Dummhals wieder zusammenstreffen, so erinnern Sie ihn daran, daß die Grenz- schießen, ein bürgerliches Blatt, erst in voriger Woche wieder erschienen. Es ist ein in sich selbst ein Werk, das die Sozial- demokratie, durch ihre fortwährenden Angriffe auf die be- stehende Gesellschaftsordnung die Vertreter der letzteren auf immer tiefer gehenden Forschungen über Wesen und Gehalt der Volks- wirtschaft angetrieben zu haben.

Zeit. 1. Wenn Sie mit der Dabung auf die Polizei und gegen Sie der Fall Kar. Es muß Ihnen dann der erforderliche Betrag angegeben werden. 2. Betrag von Adolf Hoffmann, Berlin, Kronstraße.

Korbmacher Korbetas. Im reaktionellen Teile kann der Gläubiger natürlich keine Aufnahme finden. Als Inzerat würde er 1 M. kosten. Das Geld ist aber nicht an die Redaktion, son- dern an die Expedition zu richten.

Repertoire des Stadttheaters zu Halle a. S.

von 11. bis 17. Oktober. Sonntag, 4. Fremden-Vorstellung bei halben Preisen. Der Traubenhauer. Abends 5. Vorstellung außer Abonnement, Novität: Das Heimchen am Herd. Montag, 19. Abonnements-Vorstellung. Farbe blau. „Martha“ (Opern). Alfred Marzani als Debitant. Dienstag, 20. Abonnements-Vorstellung. Farbe gelb. „Guld im Winkel“. Mittwoch, 6. Vorstellung außer Abonnement. „Das Heimchen am Herd“. Donnerstag 21. Abonnements-Vorstellung. Farbe weiß. Novität: Die offizielle Frau. Freitag 22. Abonnements-Vorstellung. Farbe rot. unbekannt. Sonnabend, 7. Vorstellung außer Abonnement. „Die offizielle Frau.“ Für die Redaktion verantwortlich: Karl Brauns in Halle

Aus dem Reich.

Tübinger. Ordnungsämter. Der vermögliche vormalige Gemeindeführer Bank von Berlin, welcher zur Zeit eine ihm noch Schuldig ist wegen erzwungener Amtsenthebung zu- erkannte schlesensamte Gehaltsrückstände verbüßt und von der Strafhaft hierher geliefert worden war, hatte sich wegen Steuerüberhebungen und Falschung zu verantworten und konnte nicht betreten, daß er nach und nach von den Steuer- behörden in Potsdam über 13.000 M. zu viel erhalten habe. Er hat in die Steuerbüchlein erhaltene Beträge eingetragen in seine Bücher dagegen die richtigen und hat die Differenz für sich be- halten. Seine Gehaltssteuer wurde auf vier Jahre erhöht. Mainz. Wieder einmal der Staat gerettet. Der Besuch der Staatbahn vom Vordereisen den ganzen Tag und am vier- ten abendliche Theater-Vorstellung sämtlichen Angehörigen der Garnison verboten, weil die Sozialdemokraten vom mittags mit Ge- walt in der Bürgermeisterei im großen Saale eine Wähler Ver- sammlung abgehalten hätten. — Vor man darnach eine Abnung

Spezialität: Doppelt gereinigte Bettfedern und Daunen.

Reichste Auswahl. Bettstellen, Matratzen, fertige Betten und Bezüge. Solide Preise. Unter anderem empfehle ich: Fertiges Gebett, bestehend aus Deckbett, Unterbett und 2 Kissen, aus garantiert federdichtem Inlestoff und gut gefüllt, zusammen für 12 M. Schleißfedern das Pfund 50 Pf. 75 Pf. 1 M. 1 M. 50 Pf. bis 5 M. Proben und Preisliste gratis und portofrei. Geschäftshaus J. Lewin, Marktplatz 2 u. 3, Halle a. S. Aufträge im Gesamtbetrag von 20 M. ab portofrei.

Klempner.

Sonnabend den 10. Oktober abends 9 Uhr in den drei Königen, kleine Ulrichstraße. öffentliche Klempner-Versammlung. Tagesordnung: Wie stellen sich die Klempner zum Gewerkschaftsstatut. Der Einberufer.

Große öffentliche Versammlung der Schmiede und in der Schmiederei beschäf- tigten Personen. Sonnabend den 10. Oktober abends 8 1/2 Uhr in Feinmanns Saal, Tagesordnung: 1. Vortrag über Veranhangen, Gegenwart und Zukunft der Gewerkschaft. Referent: Herr W. Balthasar u. F. Dieck. 2. Wahl zweier Vertreter zum Gewerkschafts Statut. Der Einberufer.

Öffentliche Holzarbeiter-Versammlung in Zeitz am Sonnabend den 10. Oktober abends 8 1/2 Uhr in Weineds Restaurant, Zehnerstraße. Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Richard Schulz aus Jena. 2. Diskussion. 3. Begehrendes. Die Mitglieder des Holzarbeiter-Verbandes sind ipsestet eingeladen. Der Einberufer.

Öffentl Gewerkschafts-Versammlung der Brauer, Böttcher und verw. Berufsgenossen für Zeitz und Umgegend Sonntag den 11. Oktober nachm. 3 Uhr im Saale des „Seiten Blick“. Der Einberufer.

Holzarbeiter-Verband, Zahlst. Merseburg. Sonnabend den 10. Oktober abends 8 1/2 Uhr Versammlung mit Vortrag. Gäste aus anderer Gewerkschaften willkommen. Der Vorstand.

Verein „Sorgenlos“, Zeitz. Unser Kränzchen findet am Sonntag den 11. Oktober im Saale des Herrn Wortaas, „Zum heitern Blick“, statt. Alle aktiven und passiven Mitglieder sind hierzu eingeladen. Anfang nachmittags 6 Uhr. Der Vorstand.

Schlagfest. Fr. Brunner, Thomaststraße 6. Schlagfest. Fr. Brunner, Thomaststraße 6. Schlagfest. Fr. Brunner, Thomaststraße 6.

Schlagfest. Fr. Brunner, Thomaststraße 6. Schlagfest. Fr. Brunner, Thomaststraße 6. Schlagfest. Fr. Brunner, Thomaststraße 6.

Schlagfest. Fr. Brunner, Thomaststraße 6. Schlagfest. Fr. Brunner, Thomaststraße 6. Schlagfest. Fr. Brunner, Thomaststraße 6.

Schlagfest. Fr. Brunner, Thomaststraße 6. Schlagfest. Fr. Brunner, Thomaststraße 6. Schlagfest. Fr. Brunner, Thomaststraße 6.

Schlagfest. Fr. Brunner, Thomaststraße 6. Schlagfest. Fr. Brunner, Thomaststraße 6. Schlagfest. Fr. Brunner, Thomaststraße 6.

Stadt-Theater in Halle. Direktion: Hans Julius Bach. Sonnabend den 10. Oktober 1896. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr. 22. Vorstellung. 18. Abonnementsvorstell. Farbe: rot.

Hädicke's Töchter. Nachm. 3 Uhr. Sonntag den 11. Oktober 1896. Nachm. 3 Uhr. 4. Fremden-Vorstell. bei halben Preisen. Der Traubenhauer. Große Oper in 4 Akten von G. Verdi. Abends 7 1/2 Uhr. 23. Vorstellung. 5. Vorstellung außer Abonm. Novität! Zum 2. Male: Novität! Das Heimchen am Herd. Oper in 3 Akten (frei nach Pindars gleichnamiger Gedicht) von A. R. Willner. Musik von Karl Goldmark.

Walhalla-Theater. Direktion Rich. Hubert. Gänzlich neuer Spielplan. Die Stin-Truppe, Bantomimen- Darsteller. (Eine vernünftige Droschken- fahrt) — Mit Mary Wranitzki, Brau- vour, Kletlein. (Sensationelle Vorfüh- rungen) — Die drei Raymond. (Eitel-Bakterer-Arten) — Mit Ella Seifer, Gymnastin mit Lan- ternen — Mr. Soudas Antioch mit seinen oberirdischen Hund und Raben — Fräulein Germinie von Zedern, Soubrette und Wasserfängerin. — Der Mar. Waiden, Original-Ge- sangs-Sumirist. Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr

Prinz Karl. Freitag den 9. Oktober 1896 2. Gastspiel der hier mit jubelndem Beifall auf- getretenen Hamburger plattdeutschenSchauspieler Spezialität i. Range. Die Nachtigal aus dem Hängergang. Vortag: Vaders Ebenbild. Ein Baurerhöl von Fritz Meuter. Beginn 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Sonnabend keine Vorstellung. Sonntag: Große Extra-Vorstellung. Redl. Voglsf. 1-2 De: ren Steingweg 36.1

Prinz Karl. Freitag den 9. Oktober 1896 2. Gastspiel der hier mit jubelndem Beifall auf- getretenen Hamburger plattdeutschenSchauspieler Spezialität i. Range. Die Nachtigal aus dem Hängergang. Vortag: Vaders Ebenbild. Ein Baurerhöl von Fritz Meuter. Beginn 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Sonnabend keine Vorstellung. Sonntag: Große Extra-Vorstellung. Redl. Voglsf. 1-2 De: ren Steingweg 36.1

Prinz Karl. Freitag den 9. Oktober 1896 2. Gastspiel der hier mit jubelndem Beifall auf- getretenen Hamburger plattdeutschenSchauspieler Spezialität i. Range. Die Nachtigal aus dem Hängergang. Vortag: Vaders Ebenbild. Ein Baurerhöl von Fritz Meuter. Beginn 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Sonnabend keine Vorstellung. Sonntag: Große Extra-Vorstellung. Redl. Voglsf. 1-2 De: ren Steingweg 36.1

Prinz Karl. Freitag den 9. Oktober 1896 2. Gastspiel der hier mit jubelndem Beifall auf- getretenen Hamburger plattdeutschenSchauspieler Spezialität i. Range. Die Nachtigal aus dem Hängergang. Vortag: Vaders Ebenbild. Ein Baurerhöl von Fritz Meuter. Beginn 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Sonnabend keine Vorstellung. Sonntag: Große Extra-Vorstellung. Redl. Voglsf. 1-2 De: ren Steingweg 36.1

Prinz Karl. Freitag den 9. Oktober 1896 2. Gastspiel der hier mit jubelndem Beifall auf- getretenen Hamburger plattdeutschenSchauspieler Spezialität i. Range. Die Nachtigal aus dem Hängergang. Vortag: Vaders Ebenbild. Ein Baurerhöl von Fritz Meuter. Beginn 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Sonnabend keine Vorstellung. Sonntag: Große Extra-Vorstellung. Redl. Voglsf. 1-2 De: ren Steingweg 36.1

Prinz Karl. Freitag den 9. Oktober 1896 2. Gastspiel der hier mit jubelndem Beifall auf- getretenen Hamburger plattdeutschenSchauspieler Spezialität i. Range. Die Nachtigal aus dem Hängergang. Vortag: Vaders Ebenbild. Ein Baurerhöl von Fritz Meuter. Beginn 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Sonnabend keine Vorstellung. Sonntag: Große Extra-Vorstellung. Redl. Voglsf. 1-2 De: ren Steingweg 36.1

Prinz Karl. Freitag den 9. Oktober 1896 2. Gastspiel der hier mit jubelndem Beifall auf- getretenen Hamburger plattdeutschenSchauspieler Spezialität i. Range. Die Nachtigal aus dem Hängergang. Vortag: Vaders Ebenbild. Ein Baurerhöl von Fritz Meuter. Beginn 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Sonnabend keine Vorstellung. Sonntag: Große Extra-Vorstellung. Redl. Voglsf. 1-2 De: ren Steingweg 36.1

Prinz Karl. Freitag den 9. Oktober 1896 2. Gastspiel der hier mit jubelndem Beifall auf- getretenen Hamburger plattdeutschenSchauspieler Spezialität i. Range. Die Nachtigal aus dem Hängergang. Vortag: Vaders Ebenbild. Ein Baurerhöl von Fritz Meuter. Beginn 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Sonnabend keine Vorstellung. Sonntag: Große Extra-Vorstellung. Redl. Voglsf. 1-2 De: ren Steingweg 36.1

Prinz Karl. Freitag den 9. Oktober 1896 2. Gastspiel der hier mit jubelndem Beifall auf- getretenen Hamburger plattdeutschenSchauspieler Spezialität i. Range. Die Nachtigal aus dem Hängergang. Vortag: Vaders Ebenbild. Ein Baurerhöl von Fritz Meuter. Beginn 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Sonnabend keine Vorstellung. Sonntag: Große Extra-Vorstellung. Redl. Voglsf. 1-2 De: ren Steingweg 36.1

Gesangverein „Freiheit“. Sonnabend den 10. Oktober abends 8 Uhr im grossen Saale des „Prinz Karl“ Konzert und Ball unter Mitwirkung des „Neuen Leipzig-Rednitzer Bandonion-Klubs“.

Hierzu ladet freundlichst ein Das Komitee. Programm sind an der Kasse zu haben. Zuschuss-Kasse. Zeit. Sonntag 18. Okt. nachm. 1/3 Uhr General-Versammlung in der Reichshalle. Anträge sind schriftlich beim Kassierer bis 15. Oktober einzureichen. Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Jahrestelle 3 St. Sonnabend 10. Okt. abends 8 1/2 Uhr in Weineds Restaurant, Schaarenstr. Aufnahme neuer Mitglieder. Der Vorstand.

Brauerei Hasberg. Sonntag den 11. Oktober Abturnen mit Ball. Beide mit guten Speisen und Ge- tränken bestens aufwarten. H. Geissler. I. V.

Restaurant z. Reichshalle, Genietzentstr. 32. Sonnabend Großes Schlachtfest. Wirt auch außer dem Hause. Sonntag: Wirt-Ausbrgl. ff. Wiffener Altien-Bier. Hochachtungsvoll Kouno. Heute Sonnabend Großes Schlachtfest. Hierzu ladet ergeblich ein Fr. Kano, Stadt Merseburg.

Restaurant z. Reichshalle, Genietzentstr. 32. Sonnabend Großes Schlachtfest. Wirt auch außer dem Hause. Sonntag: Wirt-Ausbrgl. ff. Wiffener Altien-Bier. Hochachtungsvoll Kouno. Heute Sonnabend Großes Schlachtfest. Hierzu ladet ergeblich ein Fr. Kano, Stadt Merseburg.

Restaurant z. Reichshalle, Genietzentstr. 32. Sonnabend Großes Schlachtfest. Wirt auch außer dem Hause. Sonntag: Wirt-Ausbrgl. ff. Wiffener Altien-Bier. Hochachtungsvoll Kouno. Heute Sonnabend Großes Schlachtfest. Hierzu ladet ergeblich ein Fr. Kano, Stadt Merseburg.

Restaurant z. Reichshalle, Genietzentstr. 32. Sonnabend Großes Schlachtfest. Wirt auch außer dem Hause. Sonntag: Wirt-Ausbrgl. ff. Wiffener Altien-Bier. Hochachtungsvoll Kouno. Heute Sonnabend Großes Schlachtfest. Hierzu ladet ergeblich ein Fr. Kano, Stadt Merseburg.

Restaurant z. Reichshalle, Genietzentstr. 32. Sonnabend Großes Schlachtfest. Wirt auch außer dem Hause. Sonntag: Wirt-Ausbrgl. ff. Wiffener Altien-Bier. Hochachtungsvoll Kouno. Heute Sonnabend Großes Schlachtfest. Hierzu ladet ergeblich ein Fr. Kano, Stadt Merseburg.

Restaurant z. Reichshalle, Genietzentstr. 32. Sonnabend Großes Schlachtfest. Wirt auch außer dem Hause. Sonntag: Wirt-Ausbrgl. ff. Wiffener Altien-Bier. Hochachtungsvoll Kouno. Heute Sonnabend Großes Schlachtfest. Hierzu ladet ergeblich ein Fr. Kano, Stadt Merseburg.

Restaurant z. Reichshalle, Genietzentstr. 32. Sonnabend Großes Schlachtfest. Wirt auch außer dem Hause. Sonntag: Wirt-Ausbrgl. ff. Wiffener Altien-Bier. Hochachtungsvoll Kouno. Heute Sonnabend Großes Schlachtfest. Hierzu ladet ergeblich ein Fr. Kano, Stadt Merseburg.

Restaurant z. Reichshalle, Genietzentstr. 32. Sonnabend Großes Schlachtfest. Wirt auch außer dem Hause. Sonntag: Wirt-Ausbrgl. ff. Wiffener Altien-Bier. Hochachtungsvoll Kouno. Heute Sonnabend Großes Schlachtfest. Hierzu ladet ergeblich ein Fr. Kano, Stadt Merseburg.

Einzelverkauf für Halle: Neue Promenade 14, vorm. 8-1/1, nachm. 2-6 Uhr. — Sonntags geschlossen.

Sonnabend den 10. Oktober abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal  
**öffentl. Löpfer-Versammlung.**

## Deutscher Holzarbeiter-Verein.

**Sektion der Tischler.**  
Sonnabend den 10. Oktober abends 8 1/2 Uhr im Restaurant Gandel-  
bart, Nikolaistraße 6,  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Grotbe: Ein Streifzug  
durch die Berliner Gewerbestellung, 2. Verschiedenes und Fragebogen.  
Die Restanten werden ersucht, ihre Beiträge zu entrichten. Um jährliches  
Erscheinen ersucht  
Der Vorstand.

**P. P.**

Meiner werthen Kundschafft zur gefälligen Kenntnis, daß mein am hiesigen  
Blage betriebenes

## Barbier- und Friseur-Geschäft

an Herrn Schwarze käuflich übergegangen ist.  
Für das mir geliebte Wohlwollen beifens dankend, bitte ich dasselbe  
auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.  
Zeit den 1. Oktober 1886.

## Arno Kiesshauer.

Bezugnehmend auf obiges, halte mein Barbier- und Friseurgeschäft  
einem geehrten Publikum beifens empfohlen und sichere aufmerksam und gute  
Bedienung zu.  
Hochachtungsvoll

## Oskar Schwarze, Zeit.

# Was ist Reklame?



Es besteht vielfach die irrige Auffassung, daß Reklame gleichbedeutend mit Humpen  
sei. Deutlicher, wo der Kampf um den Boden fast jeden zur Anbahnung seiner ganzen  
Kräfte anfordert, kann der respectable, moderne Kaufmann der Reklame nicht entbehren.  
Reklame beswehrt weiter nichts, als die Aufmerksamkeit des großen Publikums auf einen  
bestimmten Gegenstand zu lenken. Wenn die Reklame diesen ersten Zweck erfüllt hat, so ist  
es Sache des vollen Kaufmanns die Achtung des Publikums zu erwerben. In einer ge-  
hehrten Reklame muß daher alles vermieden werden, was gegen die Wahrheit verstößt,  
alles, was die Reklame verächtlich macht, was gehalten werden. So mancher Kaufmann, der es  
nun versteht, durch Reklame die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu lenken, begeht  
den großen Fehler, nicht das zu halten, was er in seiner Annonce verspricht, und auf einen  
Erfolgsfolg kommt der Rückschlag um so stärker.  
Der Erfolg unserer Reklame liegt in der absoluten Wahrheit unserer Annoncen,  
wir halten, was wir versprechen, und legen unsere Gründe dem Publikum klar.

Nachstehend offerieren wir:  
1 Posten Winter-Ueberzieher mit gutem Wollfutter, à 9, 9, 11.50, 14 u. 16.50 M.,  
21, 23.50 u. 27 M.  
1 Posten Winter-Ueberzieher aus allerfeinsten Stoffen, hochelegante Ausführung,  
à 31, 34.50, 36 bis 38 M.  
1 Posten Winter-Laden-Joppen, zweireihige Interims-Jaçon mit Wollfutter, von  
5.50 an bis 15 M.  
1 Posten Jackett-Anzüge in Prima Qualitäten und ff. Verarbeitung, à 9, 12,  
13.50, 16.50, 21, 24 bis 39 M.  
1 Posten Rock-Anzüge in hocheleganten Ausführungen, à 18, 21, 23, 26.50, 28,  
31, 34.50 bis 41 M.  
Knaben-Anzüge und Mäntel in den schönsten Ausführungen, von den einfachsten  
bis zu den hocheleganten Jaçons, à nur 2.80, 3.50, 4, 5, 6.50 bis 9.50 M.  
Bemer: Hosenanzüge, Regenmäntel, wasserdichte Regenmäntel u. Westen, sowie sämtliche Arbeiter-  
Garderoben zu fabelhaft billigen Preisen.  
Auf unsere Schaufenster-Dekoration mahnen wir Sie ganz besonders aufmerksam.

# Gebr. Vandsburger

Zeit, Wendischestraße 33.

Vorteilhafte Bezugsquelle in Zeit für gute Herren- u. Knabengarderoben.

**Riesen-Bazar**  
Schmeerstr. 1  
(Katschler-Gebäude)  
empfehle:  
1 Gewürzgetreide m. 6 Tönn-  
chen, zusammen 1 M.  
1 Waschkreis, Mojiska, Krug,  
Waschbuden, Nachtopf und  
Seifenschaale 1.50 M.  
Gerings- und Gurtenkästen,  
Stück 1.25 M.  
Zeit- und Weichkäse, früher  
1 M., jetzt bloß 65 M.  
Teller, prima Ware, weiß, 6 St.  
50 Pf.  
Teller, Zwiebel-Muster, 3 Stück  
50 Pf.  
1 Set, 6 Stück, verschiedene  
Muster 1.25 M.  
Wassergläser, starke gute Ware,  
7 Stück 50 Pf.  
Gardinenhängen, gezeichnet,  
50 Pf.  
Dampfbüchsen-Einrichtungen,  
vollstän., 65 Pf.  
Wirtschaftswagen, St. 2.40 M.  
Weibe-Maschinen, St. 1.50 M.



Thüringer  
**Wurstfett**  
fein im Geschmack,  
pro Pfund nur 35 Pf.  
**H. Dobberstein,**  
1 alter Markt 1.

Achtung! Achtung!  
Wo kauft man die  
billigsten Schuhwaren?  
Sichs bei **Ferd. Kloppe,**  
Keine Ulrichstraße 12.

Drei gebrauchte, gut erhaltene  
**Rover**  
m. Vollreifen, Kissenreifen  
und Pneumatik sind billig zu  
verkaufen.  
**Albin & Paul  
Simon.**

Billigste und beste Bezugsquelle  
für  
**Herren-, Knaben- u. Arbeiter-  
Garderobe.**  
Freie Hervorragend billig.  
**B. A. Jacobsohn,**  
Leipzigerstraße 32.

**Karl Hädickes Restaur.**  
22 Rannischestraße 22.  
Sonnabend den 10. Oktober  
**Säutchen-Auskegn.**  
ff. Gäntherische Biere.  
D. D.  
Rot u. Weißweinstöckchen kauft | Doch, echter Augs. Reibebier billig  
3. R. Strähner, Bernburgerstr. 14 zu verkaufen | Jakobstraße 46 & 11

# H. Elkan, Warenhaus

Leipzigerstrasse 89 bestehend aus 6 Verkaufsräumen Leipzigerstrasse 89.

Durch die stete Vergrößerung meines Geschäftes und des wachsenden  
Zuspruches wegen, befinde ich mein Warenhaus erfreut, bin ich in der Lage,  
die Preise bedeutend herabzusetzen und empfehle:

- Winter-Ueberzieher  
8, 10, 12, 15, 18 bis 26 M.
- Hohenzollern-Mäntel  
15, 18, 20 bis 30 M.
- Herren-Anzüge,  
Kost-Jaçon 15, 18, 24, 30 M.  
Jodier-Jaçon 10, 14, 18, 24 M.
- Knaben-Winter-Paletots,  
mit und ohne Pelzlinie. 1.50, 2.50, 3.50, 6.6 M.
- Engl. Lederhosen 1.50, 2, 3, 5 M.
- Kaffinet-Hosen 1.50, 2.50 M.
- Normal-Arbeiter-Anzüge.

- ## Schuhwaren.
- Führt hauptsächlich nur genagelte  
Schuhwaren, keine Fabrikware, die oft nur  
gepöpselt ist.
- Damen-Stiefeletten von 3.50 M. an.
  - Damen-Knospfische von 4 M. an.
  - Damen-Nußschuhe von 1 M. an.
  - Knaben-Nußschuhe von 32 M. an.
  - Knaben-Knospfische von 1 M. an.
  - Knaben-Hautstiefeln von 20 M. an.
  - Herren-Schnuffstiefeln 5 M. bis 6.50 M.
  - Herren-Schnuffstiefeln, mit und ohne Falten,  
von 10 M. an.
  - Herren-Stiefeletten und Halbschuhe von  
3.75 M. an.

- ## Damen-Mäntel
- für Herbst u. d. Winter.
- mit Alenehe Pelzlinie, 6, 8, 10, 15, 20, 24 M.
  - Capes, Mädchenmäntel,  
Jadetts.
  - Mädchen-Jadetts von 1.50 M.  
an.
  - Damen-Jadetts,  
farbig und schwarz, 4, 5, 6 bis 12 M.
  - Blüsch-Jadetts 2.25 M.
  - Knaben-Kleidchen 50 Pf.

- ## Kleiderstoffe
- in großer Auswahl.
- Engl. Wary 23, 25 bis 35 M.
  - Damen-Jacquard 60, 80 bis 1.35 M.
  - Damenstoff 35, 40, 45, 50 M.
  - Beste Qualitäten**  
Sardenthemen,  
Glusen, Korsetts 80 Pf.,  
Gardinen, Teppiche,  
Bettfedern  
80 M. 1.125 bis 3.50 M.

### Die Völlberger Mühle hat ihren Arbeitern die volle Koalitionsfreiheit noch nicht gewährt, die Maßregelungen noch nicht rückgängig gemacht und die Sonntagsruhe noch nicht eingeführt.

#### Der Zar.

Des Russenreiches Imperator  
Wie ein antiker Trümpfbote  
Von einem Hof zum andern zieht;  
Gibt sich umziehen und umziehen  
Von bibdem Babel, Bägern, Oelen,  
Und doch bleibt düster sein Gemit.

In dem Palast, auf der Parade,  
An üppiger Tafel, wie im Bade,  
Sieht er von Schatt'n sich umkreist:  
Von dem Götzenstiefel die Füchsen  
Sind's, die sich als Götter legen,  
Wie jenem Machabäer Banquo's Geist.  
Einmal in seinem Schlafgemache,  
Da sie, ein Gefährter der Rache,  
Umzingeln ihn, ermanet er sie:  
„Ingländisch, laßt mich in Frieden!  
Nicht ich bin schuld, daß ihr geschlehen  
Von ihnen! Was verjagt ihr mich?“

Da ließ sich aus der Schar der Schemen  
Dampfschauerlicher Kant vernehmen:  
„Das Land trieb uns in den Tod,  
Hätt' ich Freiheit Du dem Volk gegeben,  
Wir wären heute noch am Leben,  
Dich, Dich trifft unser Juch, Despot!“

#### Tagesgeschichte.

**Die Fürsorge der Herren Agrarier** um die Gesundheit der Bürger des Deutschen Reiches geht unendlich weit. Bald joll amerikanisches Schweinefleisch oder Rindfleisch gesundheitsgefährlich sein, bald joll durch die Einfuhr lebender Tiere Krankheit mit importiert worden sein. Mit der Einfuhr von russischen Roggen joll sogar der Cholera-bajillus eingeschleppt werden können und auch den einheimischen Gärten droht Gefahr von einer Krankheit, die von Rußland herübergetragen werden kann. Welcher Art die agrarische Behauptung von der Anfschungsgefahr durch die russischen Schweine ist, wird wieder einmal durch nachstehendes Untersuchungsresultat in Rattowitz illustriert. In das dortige Schlachthaus wurden 150 russische Schweine und gegen 20 sächsische Landschweine aus Breslau eingeführt. Bei der durch den Grenzjägerarzt Grassnik vorgenommenen Untersuchung wurden sämtliche russische Schweine für vollständig gesund erklärt. Nicht so war aber das Resultat bei den aus Breslau gekommenen sächsischen Tieren. An zwei bereits verwendeten wurde die Schweinejenseuche nachgewiesen, 4 andere litten an Rotlauf und wurden deshalb sofort geschlachtet und ihr Fleisch als minderwertig verkauft. Da nun aber die Aufsehergefahr für den Rest oft vorhanden war, so wurde die Schlachtung von den Besitzern ungesäumt auch hier vorgenommen.

**Für die Innungsgewerksamer.** Der Gewerbeverein in Freiburg beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem preussischen Gesetzentwurf über die Zwangsorganisation des Handwerks. Derselbe wurde mit allen gegen drei Stimmen als für das Deutsche Reich unannehmbar erklärt. Mag sein, daß bei diesem Beschlusse auch ein wenig Antipathie gegen den Reichsstaat Preußen mitbestimmend gewesen ist, aber in Handwerkskreisen ist man sich auch bereits ziemlich klar, daß mit solchen Schöpfungserzügen nicht gebient ist, von deren Wirkung bzw. Nützlichkeit man in den Kreisen ihrer Macher selbst vollständig überzeugt ist.

**Schwartz ist Trumpf.** Ueber die Heranbildung der latinhaltigen Lehrer auf der Lehrerbildungsanstalt zu Wuppertal läßt sich ein ultramontanes Blatt folgendermaßen aus: Die Heranbildung der Lehrer, namentlich die religiöse, im Seminar zu Wuppertal ist eine ganz gebiegene. Die Jüglinge sind seitens der Direktion auch während der Ferien zum täglichen Besuch der heiligen Messe und zum Empfang der heiligen Sakramente anzuhalten und haben eine bezügliche Bescheinigung seitens ihres Pfarrers vorzulegen. „Das literale Blatt wird uns schon gestatten müssen, daß wir über die auf solche Weise erreichte ganz gebiegene Bildung etwas anderer Meinung sind. Die Kinder sind sehr zu beklagen, denen die so gebiegene Bildung später eingepaukt wird.“

**Keine Gotteslästerung.** Von der Anlage, eine Gotteslästerung betreffs der Geburt Christi begangen zu haben, wurde ein Lehrer aus Langenwarden bei Diegmitz freigesprochen. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung, da die Ausserungen im engeren Kreise gefallen seien und nur der sich irrtümlich machte, der öffentlich Gott beschimpft. — Das ist eine sehr verständliche Ansicht, aber bedenke davon, daß es ein Lebnig an sich ist, daß wir heutzutage Tags noch einen Gotteslästerungsparagraphen haben. Die gleiche Deutung des Begriffs „öffentlich“ möchte nur aber auch bei Majestätsbeleidigungen in Anwendung gelangen. Jener Lehrer hatte seine Ausserungen in Wirtschaften gemacht, aber wegen Kaiserbeleidigung sind schon Leute verurteilt worden, die zu einem Freunde, dem Ehegatten oder einer anderen einzelnen Person ein Wort geäußert haben.

#### Folketings und Gerichtliches.

**Sächsisches.** Der Gemeindevorstand in Scheibitz bei Quidau erließ Ende vorigen Monats folgenden Ulaß: „Das Aufstellen von Wägen in hiesiger Ortshaus wird hiennt verboten. Bei diesem Besche ausser handelt, wird mit Geldstrafe bis zu 20 Mk. bestraft.“ Sollte denn in dem großen und reichen Dorfe Scheibitz nicht ein Stück Stoppelfeld vorhanden sein, wo die Kinder einen Sport hütigen können?  
§ Ein interessanter Prozeß fand dieser Tage vor dem Reichsgericht seine Erledigung. Der verantwortliche Direktor der Röhninger Zeilwäbe, Genosse Westert, in Erfurt, war zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Er jahlte nicht und ließ sich erfolglos ausführen. Um nun nicht die als Ertrag ausgeworfene Gefängnisstrafe verbüßen zu müssen, bat er den Geschäftsführer, Genossen Stegmann, jene Summe aus der Geschäftskasse zu entnehmen und für ihn auszulagen. Stegmann, der hierzu befragt war, ließ die Strafsumme dem Gericht überbringen. Hierdurch sollte er sich nach der Ansicht der Staatsanwaltschaft der Begünstigung schuldig gemacht haben, da er den verurteilten Westert von der Bestrafung entzogen habe. Das Gericht kam jedoch zu dem Beschlusse, daß die Bestrafung des Westert durch die Bestrafung des Stegmann nicht rückgängig gemacht werden könne, da der Westert die Bestrafung nicht abgelehnt habe.

§ Der Metallarbeiter Erhardt in Dresden bekam eine Anklage, weil er gegen das Verbotsgesetz gehandelt habe, und zwar dadurch, daß er nach einer verbotenen Versammlung nicht dafür gesorgt hatte, daß sich die Versammlung gleich enternete. Unter Anklage nach ist es ausschließlich Sache der Polizei, dafür zu sorgen, daß nach Auflösung einer Versammlung die Teilnehmer das Lokal räumen.

#### Soziale Ueberfahrt.

Ueber die Zahl der Aerzte in Rußland berichtet die Nov. Wr. wie folgt: Bei einer Bevölkerung von 110 Millionen Seelen belief sich 1890 die Zahl sämtlicher Aerzte in Rußland auf 18334, d. h. auf annähernd 6000 Bewohner ein Arzt, während Deutschland einen Arzt auf 3000 Einwohner, Frankreich auf 1800 und England auf 1600 Einwohner hat. Wie sehr Rußland in dieser Beziehung hinter dem Auslande zurückgeblieben ist, wird erst klar, wenn man die Verteilung der Aerzte berücksichtigt. In den West- und Gouvernements- und Kreisstädten entfällt im Durchschnitt ein Arzt auf 270 Personen, während auf dem flachen Lande etwa 9000, in einigen Gouvernements erst 12000 Personen einen Arzt haben. So zählt z. B. das Gouvernement Archangel mit seinen 373 000 Bewohnern nur 14 Aerzte, während im Ruffengebiet mit 135 000 Einwohnern insgesamt nur 3 Aerzte sind. Aus diesem Grunde schreibt das Blatt, ist in Rußland der Sterblichkeitskoeffizient höher als im übrigen Europa, nämlich 37,3 pro Mille.

— Eine Statistik über die Arbeitsverhältnisse der Zettler in Breslau, aufgenommen von deren Lohnkommission, ist in der Volkszeitung veröffentlicht. Demnach stellen sich die Arbeitsverhältnisse wie folgt:

Waggonfabriken	10 St.	20 St.	keine
Wagenbauer	11 1/2	14	ja
Postfabriken	10 1/2	16	keine
Lebriemenfabriken	10 1/2	15	keine
Rgl. Eisenbahn-Beschäftigten	10	15	keine
und Klein-Dege	10	16	keine
Sattlermeister (Reinmeister)	12 1/2	3-6	meistens

#### Johnes und Prinzipielles

Salle a. E., 9. Oktober 1896

\* Die etwas gebesserten Arbeitsverhältnisse sind auch im vergangenen Monat wieder u. a. dadurch zum Ausdruck gelangt, daß die Zahl der geschlachteten Tiere im hiesigen Schlachthof gegen den gleichen Monat des Vorjahres beträchtlich gestiegen ist. Es wurden geschlachtet:

	Sept. 1895.	Sept. 1896.
Bullen oder Ochsen	212	286
Kühe oder Hähnen	382	516
Kälber	947	1212
Schafe oder Ziegen	1203	1646
Schweine	4284	3177
Pferde	68	155

Zum Teil mag es die Steigerung des Konsums mit auf Viebzugsstein zurückzuführen sein, das neuerdings unter dem Schlachthofjoch steht; aber auf diesen Umstand allein kann das bei mehreren Tierarten ganz beträchtliche Wachsen der Verbrauchsziffer nicht zurückgeführt werden. Es ist daselbst vielmehr daraus zu erklären, daß der Arbeiter, so lange sein Einkommen sich ein wenig bessert, sofort auch mehr auf Ernährung, Kleidung und Wohnung ausgiebt. Der kleine Geschäftsmann, mag er nun Wäder, Fleischer, Züchter oder Schuhmacher, Schneider oder Produktenhändler sein, hat also ein ganz gewichtiges Interesse daran, für hohe Arbeitslöhne mit zuzutreten. Er muß die Herabdrückung der Löhne und das Elend der Arbeitslosigkeit zuerst mit empfinden.

**Naumburg.** Bekanntmachung der Polizei-Behörde. Auf Grund des § 30 der Feuer-Polizei-Ordnung für die Stadt Naumburg a. S. vom 24. November 1877 bestimmen wir, ur Abhaltung der nächsten Feuer-Spritzentagen und des Mannschafts Appells Zeit und Ort wie folgt: Bei Vermeidung der in § 66 fraglichen Ordnung festgelegten Zeiten haben zu erdienen: die Mannschaften der Spritzen Nr. 1 und 7 und des Zubringers Nr. 1 Sonntag, den 11. Oktober, früh 7 Uhr am Spritzenhaus, Jakobspromenade 6. Die Mannschaften der Spritzen Nr. 8 und 9 und die Mannschaften aller Wassertrien Sonntag, den 11. Oktober, er. früh 7 1/2 Uhr am Spritzenhaus, Jakobspromenade Nr. 6. Die Mannschaften nehmen mit ihren Geräten Aufstellung auf der Vogelwiese. Sonntag, den 11. Oktober, er. früh 7 1/2 Uhr im Spritzenhaus am Saitzhofe die Mannschaften der Spritzen Nr. 5 und des Zubringers Nr. 2 und nehmen mit ihren Geräten Aufstellung auf dem Wühelmsplatz. Die Spritze von Neuenhäuser zu derselben Zeit auf dem Wühelmsplatz. Die Hydrantenlaren und deren Bedienungsmannschaften erscheinen zu dem angegebenen Zeitpunkt auf dem Lebnungsplatz, in der Nähe des betreffenden Standortes. Nach abgetretener Lebnung haben die Mannschaften ihre Geräte nach dem betreffenden Spritzenhause zurückzubringen und ordnungsmäßig wieder aufzustellen. Die Spritzenmeister, Kohrführer und Wühelmsführer haben in ihrer Ausrüstung, die Mannschaften mit ihren Ausrüstungen zu erscheinen und dürfen dieselben während der Dauer der Lebnung nicht ablegen. Das Rauschen von Hügeln während der Spritzenprobe wird bei Strafe hiermit verboten. Sollen Mannschaften behindert sein, den Spritzenproben beizutreten, so haben sie dies unter Mitgabe des Befehlsgewisses und Angabe des Behinderungsgrundes rechtzeitig bei dem Polizeiergenten Meiser anzumelden. Mann-

schaften, welche das 40. Lebensjahr überschritten haben oder sich körperlich für unfähig erachten, tretenfalls die Befehle leisten zu können, haben sich unter Befolgung des Nachweises ihrer Dienstunfähigkeit bei dem Polizeiergenten Meiser anzumelden.

**Mei.** Ueber eine Affäre, die sich in der Nacht vom Montag zum Dienstag in der Kreuzstraße ereignete und bei der das Messer selber wieder eine teuerrige Rolle spielte, wird uns berichtet. Der Kommandant der hiesigen Feuerweh. Herr Bräutigam wollte mit seiner Frau von einem Vergnügen, dem sie beigegeben hatten, nach Hause gehen, als sie in der Altenburgerstraße von mehreren ihnen entgegenkommenden Arbeitern ohne jeglichen Grund angegriffen, und Herr Bräutigam durch Messerschläge mehrfach verletzt wurde. Der Messerschlag in der Suppenstraße befand sich ebenfalls mit seinen Kollegen am Montag abend den sog. „Schiffmanns“, Nebenfalls wird er für seine Robeit büßen müssen. — Auch auf dem Neumarkt spielte sich am Montag abend eine Schlägerei ab, bei der der Schuhfabrikant Seifritz mit einem Messer geschlagen wurde. Die unbekannten Schläger haben sich vorher in einem Restaurant am Neumarkt auf. — Von einem der beteiligten Arbeiter wird uns der erstere Vorgang ganz anders geschildert, darnach sind nicht die Arbeiter die Angreifer gewesen, sondern die Gegenpartei. Auch will von den Arbeitern frines geschrien haben, sondern der eine bekanntet, habe sich geföhrt zu sein. Der Arbeiter mit Herrn Bräutigam in Wortwechsel kam, trägt nach dem Zeugnis seiner Kollegen überhaupt kein Messer. Nebenfalls wird die eingeleitete Untersuchung das Richtige ergeben. — Von einer dritten Schlägerei, die sich am Dienstag abend ebenfalls auf dem Neumarkt ereignete und bei der ein Teilnehmer durch Messerschläge verletzt wurde, daß die Hufe in Anspruch nehmen müßte, erfahren wir noch. Doch ist uns das Nähere noch unbekannt.

**Nordhausen.** Und er wackelt doch! Die unangenehme Mitteilung, daß bei den letzten Stürmen das Ritterkatholische Wirtshaus fast geadelt sei, sollte verdrängert werden dadurch, daß man ein paar „optischen Täuschungen“ sprach, die hervorgerufen wurde durch die hinter dem Standbilde neugierigen Wästen. Die Augenzeugen versichern aber, von optischer Täuschung könne nicht geredet werden. Wilhelm I. habe eben ganz ernsthaft geadelt.

**Verhewen.** Nach des Tages Wiße begiebt sich der Arbeiter Müsch, welcher auf dem Felde gearbeitet hatte, am letzten Sonnabend nach seiner Bezahlung. Nicht weit davon entfernt, hört er in der Düttenstraße Sabelgeklirr, gleich darauf wird ihm von einem Perchen in Uniform auf die Haden getreten. Als Müsch sich umdreht, wird er, mit der Bemerkung, daß ja die Heftelstöße noch nicht bezahlt sind, durch einen Mann in Uniform und an die Wand gedrückt. Müsch ist nun zwar von nicht harter Konstitution, auch ist derselbe von einem Unfall in seinem Vater noch nicht völlig wieder genesen, trotzdem war es ihm aber möglich dem Schicksal eine wohlbedeute Dystose zu verdrängen. Von einer „optischen Täuschung“ sprach, die hervorgerufen wurde durch die hinter dem Standbilde neugierigen Wästen. Die Augenzeugen versichern aber, von optischer Täuschung könne nicht geredet werden. Wilhelm I. habe eben ganz ernsthaft geadelt.

#### Versammlungsberichte.

**Maurer.** Am Dienstag, den 6. d. M. stattgefundene Facharbeiterversammlung der Maurer von Halle und Umgebung beschäftigte sich mit folgender Tagesordnung: Vortrag, Vereinsmitteilung, Bericht über die Verhandlungen des Bundeskongresses, indem der Referent nicht erschienen war. Im Besonderen wurde erwähnt, daß auf einigen Bauten länger wie 10 Stunden gearbeitet wird, so auch im früheren Nationaltheater. Von einigen Kollegen wurde behauptet, daß dort bis 12 Uhr Nacht gearbeitet worden war. Derselbe teilte der Versammlung den Einweizen mit, daß der Kollege August Wittus aus dem Leben getreten ist. Da er als ein ehrliches und treues Mitglied bekannt war, ärgerten ihn die Verammlungen durch Erheben von ihren Vätern. Nachdem der Vorsitzende sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß der Referent nicht erschienen war, ohne sich zu entschuldigen, wurde die gutwillige Versammlung geschlossen.

**Bauhändler.** Am Sonnabend den 26. September tagte in den drei Abenden eine gutbesuchte öffentliche Bauhändler-Versammlung, welche Stellung zum Regulativ des Gewerkschaftsstatutes nahm.

Der Anlaß hierzu fand eine Bezirks-Versammlung statt. Unter Vereinsmitteilungen gab der Vorsitzende u. a. bekannt, daß der Zentralvorstand den in Hensburg seit 8 Wochen im Streit befindlichen 1500 Werftarbeitern ein Darlehen von 12000 Mk. und in Berlin ausgeherten Quarbeiter ein solches von 6000 Mk. gerührt habe. Damit ist abermals nicht nur mit Wästen janz, sondern auch mit Worten zu sein, daß die Bauhändler ihre Beziebung wohl verstehen. — Nach Erledigung mehrerer anderer Vereinsangelegenheiten gelangte das Verhalten des Bauhändler in der Mai-Affäre zur Erörterung. Kollege Chemnis führte folgendes aus: Die kurzen Notizen unter Arbeiterbewegung in Hensburg, welche geeignet waren, den Arbeiter ein unfaires und einseitiges Bild über die Bauhändlerbewegung zu geben, gaben Kollegen Meißmann Veranlassung, einen rein sachlichen Artikel im Volksblatt zu veröffentlichen, die die Abtreibung von der wahren Sachlage zu unterrichten. Ferner ließ man die im Volksblatt erschienenen Artikel Meißmanns und betonte, daß die Sache erst von dem Augenblicke an, als der Reichstag hohes Interesse erhalten hat, als Herr Weßmann die Ma-Angelegenheit in die Debatte zog und den Bezirksvorstand angriff. Kollege Chemnis führte, nachdem er die Vorkommnisse in der Gewerkschafts-Bauhändler am 1. Mai gebrigt bezeichnet, weiter aus, daß der Briefe, welchen die Gewerkschafts-Bauhändler mit den Segen schickten wollte, nur ein Scheinbrief war und die Fortberung der Segen durchaus nicht im Strengig anerkannt werden sollte, das beweist ihm auch der stürzende Antritt in letzter Bauhändlerversammlung, welche die Bauhändler zum hohes Herr Weßmann bei dem Streit in der Gewerkschafts-Bauhändler gepöbel, welcher nur gegen diese und nicht gegen die Partei gerichtet war. Anlaß sich mit seinen Kollegen solidarisch zu erklären, nahm er ohne jede vorherige Unterredung mit diesen am Dienstag früh 6 Uhr mit noch zwei indifferenten Kollegen die Arbeit wieder aufnehmen wollen, was ihm am Freitag den 26. Sept. nicht zu wissen können, daß die Kolloschläger um 7 Uhr die Arbeit wieder aufnehmen würden. Jedem Bauhändler wird noch die bekannte Parteiverammlung in Erinnerung sein, wo uns durch die Annahme eines Antrages von vorbererit die Verhandlung der Bauhändler abgehandelt worden war, in welcher Herr Weßmann noch viel darauf zu gute hat, seinen Kollegen in den Händen gefahren zu sein und er in gehäufiger, besorgnisvoller Weise alle Gespräche und Ausstellungen der Kolloschläger ohne Beweismittel preisgab, um sich bei den übrigen Arbeitern lieb Kind zu machen und an seinen Kollegen hauptsächlich aber an Erbauern, welche ihre Pflicht als Verba-bemittler voll und ganz erfüllt hatten, eine Wache zu führen. Herr Weßmann hat somit durch sein unvollständiges Verhalten die Gelege des Verbandes aus schwerer Verleht und es bleibt nun der Versammlung überlassen, welches Urteil sie über Weßmann fällen will.

Hierauf wird zunächst Folgende Absicht mit aller Entschiedenheit...  
Sodann nahm Herr Weismann das Wort: Nicht die Privat-Affäre habe es bei Veröffentlichung seiner Artikel im Auge gefasst...

Sodann erklärte Herr Weismann: Die Debatte hat zur Geringe ergeben, daß B. schwer erkrankt, was er als Krankheit nicht hätte thun dürfen...  
Am Schluß erwidert Herr Weismann: Die Gesellen nicht zu thun und ihr anzuschließen, damit er sich nicht als Wärtner hinstellen könne...

Sodann erklärte Herr Weismann: Die Debatte hat zur Geringe ergeben, daß B. schwer erkrankt, was er als Krankheit nicht hätte thun dürfen...  
Am Schluß erwidert Herr Weismann: Die Gesellen nicht zu thun und ihr anzuschließen, damit er sich nicht als Wärtner hinstellen könne...

Sodann erklärte Herr Weismann: Die Debatte hat zur Geringe ergeben, daß B. schwer erkrankt, was er als Krankheit nicht hätte thun dürfen...  
Am Schluß erwidert Herr Weismann: Die Gesellen nicht zu thun und ihr anzuschließen, damit er sich nicht als Wärtner hinstellen könne...

### Das den Gerichtssaal.

In heutiger Sitzung wurde zuerst verhandelt gegen die verurteilte Blumenmacherin Friederike Zimmermann...  
Zur zweiten Sache wurde die Angeklagte aus der Unterjuchungsanstalt vorgeführt die unterrichtliche Angehörige...

Zur dritten Sache wurde die Angeklagte aus der Unterjuchungsanstalt vorgeführt die unterrichtliche Angehörige...  
Zur vierten Sache wurde die Angeklagte aus der Unterjuchungsanstalt vorgeführt die unterrichtliche Angehörige...

Zur fünften Sache wurde die Angeklagte aus der Unterjuchungsanstalt vorgeführt die unterrichtliche Angehörige...  
Zur sechsten Sache wurde die Angeklagte aus der Unterjuchungsanstalt vorgeführt die unterrichtliche Angehörige...

### einmalig noch das Eindringen der Polizei in die Privatbereich...

Wanderer. Einer der Besten der Nation, der Seifenfabrikant a. D. Joseph Graf von Sandberg...  
Freuden. Ein neuer Führerprozeß. Eine in der Nikolaifläche wohnende Dame hielt auf dem Hofe ihres Hauses ein...

Freuden. Ein neuer Führerprozeß. Eine in der Nikolaifläche wohnende Dame hielt auf dem Hofe ihres Hauses ein...  
Wittener. Zwei Fischer wurden vom Schöffengericht zu je 10 Mark Geldstrafe verurteilt, weil sie ihre Wurfnetze durch...

Wittener. Zwei Fischer wurden vom Schöffengericht zu je 10 Mark Geldstrafe verurteilt, weil sie ihre Wurfnetze durch...  
Köln. Der in der Nachbarnstraße wohnende Fabrikant Eckert ist unter Hinterlassung bedeutender Schulden verstorben...

Leipzig. Der Haushalter auf das Jahr 1897 ist zur Ausgabe gelangt. Derlei weist eine Gesamt-Ausgabe von 20953301.38 M. auf...

Die heutige Verlesungsvorlesung bezieht sich auf die Verhandlung...  
Die Verlesung des Besahrs an Kundenbedürfnissen, ausschließlich der Fleischwaren...

Die heutige Verlesungsvorlesung bezieht sich auf die Verhandlung...  
Die Verlesung des Besahrs an Kundenbedürfnissen, ausschließlich der Fleischwaren...

Die heutige Verlesungsvorlesung bezieht sich auf die Verhandlung...  
Die Verlesung des Besahrs an Kundenbedürfnissen, ausschließlich der Fleischwaren...

### Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Die Auktion im hiesigen Verhau beginnt am 8. Oktober und nimmt voraussichtlich 5 Tage in Anspruch.  
Zu ermitteln wird gesucht der Aufenthalt des 1852 zu Teutschenthal geborenen Arbeiters Hermann Probst.

### Landschinken

im ganzen pro Pfund 65 Pf.  
Bücherei  
Gerbelatwurst  
pro Pfd. 1 M.  
Butterhandlung  
Thalantstr. 7.

### photographischen Ateliers

Giebichenstein  
Burgstr. 15 (12a)  
gr. Mische 34 (früher Kistner)  
zur Ausführung aller photographischen Arbeiten bestens empfohlen.  
Hochachtung  
Otto Thämmler.

### Seiten

in allen Sorten, in Elain, Terpentin, Salmiak, Eisenstein, Haus- halt, Oranienburger, Harzkern u. s. w. empfiehlt  
W. Dudenbostel,  
Breite- und Laurentiusstrasser-Ecke.

### Süßrahm-Tafel-Margarine

pro Pfund 70 Pfennig.  
Joh. Schwarz,  
10 Geißstraße 10.

### Sämtliche Herbstartikel

für Herren, Damen und Kinder  
als: Jagdwägen, Strickjacken, Dackel und Hirschhosen, Weisleder, Strümpfe, Schmutzleder, Schmutztragen u. s. w.  
ferner: molleere Strickwaren sowie sämtliche Artikel zur Jagdrevier.  
in nur besten Qualitäten empfiehlt die billigste Preisstellung.  
M. Nebershausen Neht.  
Reitzwinger 1.

### Der Leipziger Turm ist da, wo Karl Wenckel

fein  
Kleiderstoff-, Leinen- Baumwollwaren- und  
Tritotagen-Geschäft  
hin verlegt hat.

### F. A. Böhme,

Wollensack,  
an der Kirche 7. an der Kirche 7.  
Empfehle mein großes Lager aller Sorten  
Schuhe, Stiefel, Pantoffeln und Filzschuhe  
in jeder Qualität und Größe.  
Herren- und Frauen-  
Garderobe.  
Unterhosen, Stricksocken, Gamaschen,  
Gütle, Wintermägen u. bergl.

### Lederhandlung

Karl Friedrich Nachfolger  
gr. Mische 34.  
Zohl- und Oberleder-  
Zuschnitt  
zu sehr billigen Preisen.  
Schwarzbröt,  
sehr groß u. kräftig, 1. u. 2. Sorte,  
empfehlen  
Otto Hänel,  
Gatz 12 u. Geißstraße 46

### Soldatenkisten

empfehlen  
Karl Hübel, Reiz, Wendischstraße  
Franz Martini,  
Bürkenbindermeister,  
Geißstr. 18, Geißstr. 18,  
empfehlen einen geprüften Publikum alle  
Sorten feine und ordinäre  
Bücher, Besen u. Pinselwaren etc.  
auf das Angelegentlichste, unter Ver-  
sicherung reeller Bedienung.